

Gefährten und er selbst blutete schon aus mehreren Wunden, als der Feldherr mit dem ganzen noch übrigen Heer in die Feinde rasselte und die weichenden Schaaren auseinander trieb. Der unverhoffte Schlag hatte ihre Macht gebrochen und die Florentiner erfochten einen vollständigen Sieg. Fast die ganze Streitmasse der Ghibellinen bedeckte das Schlachtfeld, Gefangene, Feldzeichen und Waffen fielen in die Hände der Sieger, die freudigen Siegesjubiläum anstimmten und in feierlichem Gebet Gott für den errungenen Sieg dankten.

Der Feldherr empfing unsern Dichter in seinem Gezelt, dankte ihm laut für das durch seinen Muth gewonnene Glück, umarmte ihn im Angesicht des Heeres und setzte ihm die Bürgerkrone auf das Haupt. Dante blickte dankend gen Himmel, schwur, sich stets der empfangenen Huld werth zu machen und drückte die mit Blut bespritzte Schärpe an's Herz. —

(Fortsetzung folgt.)

### Gesellschafter im Literatur- und Kunst-Leben.

\* \* \* Guzkow's „Telegraph für Deutschland“ gehört unstreitig zu den kräftigsten Organen der neuen, das öffentliche Leben des deutschen Volkes impulsirenden Literaturrichtung. In der Kategorie weil. des „jungen Deutschland's“ steht Guzkow's bedeutendes Talent voran. Er gedachte sich früher eine Art von literarischer Diktatur zu erkämpfen, nun er aber von diesem, seiner strotzenden Jugendkraft leicht verzeihlichen Irrthume zurückgekommen, sieht er, der Erste, mit dem concretesten Bewußtseyn ein, daß das Reich der Geister nur von republikanischen Formen getragen werden könne, innerhalb welcher jede Einzelkraft in freier Selbstständigkeit sich froh gestalten kann.

Wir wollen Guzkow wünschen, daß er seine rechtmäßige patrizische Stellung in der Literatur-Republik stets im Geiste kraft- und würdevoller Mannheit behaupten möge, durch welche er uns jetzt wahrhaftige Achtung auflegt, nachdem er uns durch einen maßlosen Proletarismus so lange nöthigte, die Zustimmung, welche sein Talent immer mit Recht in Anspruch nahm, in eine Polemik gegen Form und Richtung seines geistigen Kräfteflusses einzurinden. —

\* \* \* Das Frankfurter „Conversationsblatt“ polemisiert mit Erfolg gegen die Stuttgarter „Europa“, welche letztere die Händel hervorgerufen hat. Es giebt literarische Institute, die sich vor nichts so sehr als vor

der Polemik hüten sollten, da es gar leicht ist, in den Schimmer geringfügiger Geistesfegen einen Schlagschatzen zu schleudern, der sie mit einem riesigen Dunkel erdrückt!

Dyonis.

### Feuilleton.

(Besorgt durch Fr. Faber.)

Portugal's Kraftgenies. — Feliciano Castilho gilt für den bedeutsamsten Dichter des heutigen Portugal's. Die Fama proklamirt, mit Einschluß Castilho's, Garrett und Carvalho als die besten Köpfe von Lissabon.

\* \* \* — Die beiden Berühmtheiten, der Landschaftler Dahl in Dresden und der weltfahrende Virtuoso Ole Bull, welcher letztre (ut ajunt) die Geige und den John Bull spielt, sind in Bergen geboren, daß sie in ihrer Art „Thalberge“ heißen könnten. Ole Bull hat einen Bruder, der in das Fach Dahl's einschlägt.

Die goldene Aue. — So wird bekanntlich der fruchtbare Landstrich längs dem Vorharze genannt, der bei Nordhausen beginnt und sich am Helmflusse hinunter bis an Sangerhausen, Volkstädt und Freiburg an der Unstrut erstreckt. Vom Grafen Bothe zu Stollberg, der die Hälfte der güldnen Aue 1412 vom Grafen Dietrich von Hohnstein für 2000 Rheinische Gulden erkaufte, wird gemeldet: er habe eine Wallfahrt nach Jerusalem, in's gelobte Land gethan, und als er wieder nach Hause gekommen, gesagt: „Ich lasse Einem das gelobte Land und lobe mir in Thüringen meine güldne Aue dafür!“

Das Kirchdorf Im-Sumpf. — Das Kirchdorf Im-Sumpf liegt unweit Bremen und zwar, wie sein Name verräth, sehr tief. Einem Reisenden (Moriz Beyer) ward die sonderbare Veranlassung erzählt, der es seine Entstehung verdankt. Zwei benachbarte Dörfer wollten gemeinschaftlich eine Kirche erbauen, konnten sich aber über die Stelle, auf der es geschehen sollte, nicht einigen. Um allen Streit zu schlichten, beschloß man, zwei Ochsen bei den Hörnern zusammenzubinden, und wo diese hinlaufen und beharren würden, die Kirche zu errichten; ganz gewiß eine kräftige Vermittlung! Die Ochsen rannten wuthschraubend nach dem nahen Sumpfe und blieben hier stecken. Und hier steht jetzt die Kirche, mit neuen Ansiedelungen. —

Lebensfrage. — „Was haben wir zu fürchten, Krieg oder Frieden?“ — fragte unlängst ein Luxemburger. Ein Limburger erwiderte: „Beides!“ —